

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten

Klein, Hermann J.

Braunschweig, 1886

§. 82. Britisch Nordamerika

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

- c) Spanische: Cuba, Portorico.
 d) Niederländische: Curaçao und benachbarte Inseln, Niederländisch Guayana.
 e) Dänische: Grönland und einige Virginische Inseln.

Die Staaten Nordamerikas.

§. 82.

Britisch Nordamerika.

^{9 000 000 qkm}
 (162 000 Q.-Meilen, $4\frac{1}{3}$ Millionen Einwohner.)

Das Britische Nordamerika umfaßt Kanada, Neufundland, die Hudsonsbai-länder, Kolumbia am Stillen Ocean und die Niederungen am Nördlichen Eismeere. Diese Regionen gehören überwiegend zu den ödesten und unwirtschaftlichsten der ganzen Erdoberfläche. Fast alles Land jenseits 50° n. B. ist ungasstliche Wildnis, die nach Klima und Erzeugnissen einen vollständig sibirischen Charakter trägt. Die weiten Prärien an der Südgrenze sind die Heimat der Büffel und Indianer. In den ausgedehnten Waldregionen hausen zahlreiche Pelztiere, und deren Fang allein war es, welcher zur Anlegung von Handelsstationen (Forts) in der menschenleeren Öde Veranlassung gab. Die gesamte Bevölkerung dieses an Größe Europa vergleichbaren Gebietes erreicht kaum 90 000 Seelen, worunter etwa 10 000 Weiße sind, während der Rest aus Indianern und Eskimos besteht.

Die einzelnen Provinzen dieses weiten Gebietes bilden (mit Ausnahme Neufundlands) einen Bundesstaat (Dominion of Canada), dessen Souverän der Träger der britischen Krone ist. Der kultivierteste und bevölkertste Teil des ganzen Landes ist der Bezirk zwischen den großen nordamerikanischen Seen und der Mündung des St. Lorenzstromes, das eigentliche Kanada. Das Land ist fruchtbar und überaus waldbreich, aber sein Klima rauh, und selbst in den Sommermonaten kommen Nachfröste vor, welche die Ernte vernichten. Das aufblühende Ottawa bildet die Hauptstadt der Kanadischen Konföderation.

Der Mittelpunkt der Handelsbewegung ist Montreal, bis wohin Seeschiffe den St. Lorenzstrom aufwärts fahren. Weniger bedeutend ist das altertümlich gebaute, von Wällen und Gräben umgebene Quebeck, während Halifax an der Ostküste der waldbreichen Halbinsel Neu-Schottland den bedeutendsten Kriegshafen Nordamerikas besitzt. Die Insel Neufundland, im Inneren felsig und nebelreich, hat nur wenig Ackerbau, dagegen ist die Jagd auf Pelztiere ergiebig. Die vorzüglichste Erwerbsquelle der wenig zahlreichen Bewohner bildet die Seefischerei über den benachbarten untermeerischen Hochfläcken oder Bänken.

Britisch Kolumbia, zwischen dem Felsengebirge und der Ostküste des Großen Ozeans, ist rauh und gebirgig, aber reich an Gold, Silber, Platina und Kupfer, die Wälder liefern bedeutende Mengen von Nutzholz, das nach Asien

und Südamerika verschifft wird, und die Flüsse sind reich an Fischen. Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus eingeborenen Indianern sowie europäischen und chinesischen Goldwäschern. Die von Fjorden zerrissene Insel Vancouver ist außerordentlich fruchtbar und besitzt großartige Steinkohlenlager.

§. 83.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

9 300 000 qkm
(169 500 Q.-Meilen, 50 Mill. Einwohner.)

Die Vereinigten Staaten (die nordamerikanische „Union“), die mächtigste Republik und nach England die erste Handelsmacht der Erde, erstrecken sich vom Atlantischen bis zum Großen Ozeane, über ein Gebiet, daß trotz großer Ungleichheit im Klima, Vegetation und Bodenreichtum alle Eigenschaften zur Ausbildung eines Kulturzentrums von ungewöhnlicher Bedeutung besitzt. Unter gemäßigten Himmelsstrichen gelegen, zeigt die Pflanzenwelt dort nicht den üppigen Charakter der Tropen, ebensowenig macht sich ein Reichthum an edeln Metallen unmittelbar bemerklich. Daher erschien dieser Teil Amerikas den Spaniern, die nur Gold suchten, wertlos, und er schwang sich erst empor, als (seit 1578) germanische Einwanderer, anfangs unter schweren Kämpfen mit den Indianern, die Kultur des Landes begannen. Die unter englischer Oberhoheit stehenden Kolonien blühten zunächst nur langsam auf, und erst der in den südlichen Teilen begonnene Tabaksbau brachte den Handel zu einiger Bedeutung. Im Jahre 1776 erklärten sich die Kolonien für unabhängig von England und behaupteten ihre Freiheit in hartem Kampfe. Von jetzt ab begann der rasche Aufschwung des Landes, zu dem die Weltgeschichte kein Gegenstück kennt. Die Bevölkerung nahm schnell zu, immer tiefer drangen die Ansiedler in das Innere des Landes ein und überschritten endlich sogar die natürliche Grenzscheide, die Felsengebirge, um jenseits derselben, an den Küsten des Stillen Weltmeeres, fruchtbare Länder in Besitz zu nehmen und auszubeuten. Gleichzeitig mit der Zunahme der Bevölkerung wuchs auch deren materieller Wohlstand, welcher sich auf Feldbau, Handel und Industrie stützt.

Der Ackerbau beschäftigt in den Vereinigten Staaten etwa $\frac{1}{5}$ der ganzen Bevölkerung. Man gewinnt alle europäischen Kornsorten, unter denen besonders die Kultur des Weizens großartige Dimensionen erreicht. Im allgemeinen kann man eine nördliche Kornregion, eine mittlere Baumwoll- und Tabaksregion und eine südliche Zuderregion unterscheiden. In fast allen Teilen des Landes wird der Anbau von Mais betrieben und letzterer ist die wichtigste Nahrungspflanze des Landes, dann folgt der Weizen, dessen Ausfuhr immer größere Dimensionen annimmt, hierauf der Hafer. Auch der Weinbau gewinnt an Bedeutung, besonders in Kalifornien. Der Waldreichtum des Landes hat durch schonungslose Verwüstung sehr abgenommen. Die Viehzucht ist bedeutend, besonders die der Schweine, Rinder und Schafe. Außerordentlich reich ist das Land an Mineralprodukten (Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Eisen, Petroleum, Steinsalz). In Pennsylvanien an der Atlantischen und in Kalifornien an der Pazifischen Küste wiegt die Mineralproduktion alles andere bei weitem auf. Dort sind es hauptsächlich Eisen und Kohlen, hier Gold und Silber, welche den Bodenreichtum begründen. Pennsylvanien allein ist reicher an Kohlen als ganz Mitteleuropa.